

jusclub

Das Magazin des Absolventenclubs jus-alumni

01/2008

Recht & Bildung

**„Theoretisches
Wissen frühzeitig
in der Praxis
anwenden“**

BM Dr. Maria Berger



jus alumni

LexisNexis® Online

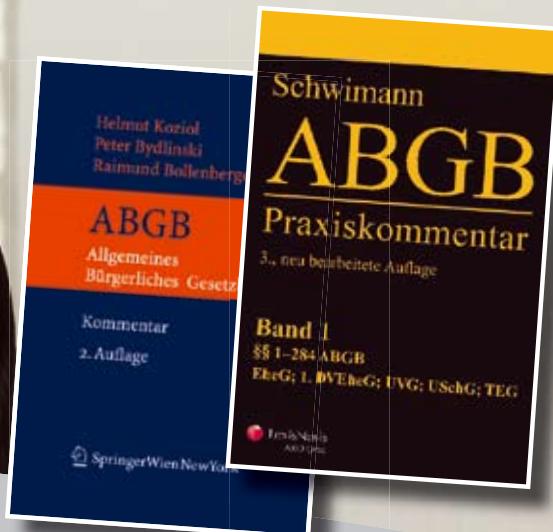
Die juristische Datenbank mit Fachzeitschriften, Fachbüchern und Kommentaren.



Jetzt
unverbindlich
testen!

Alles, was Sie brauchen:
**DIE Zivilrechtsklassiker
in einer Datenbank!**

- Schwimann,
ABGB Praxiskommentar
- Koziol/Bydlinski/Bollenberger,
ABGB Kommentar



Nützen Sie die Vorteile einer modernen
Datenbank und sparen Sie täglich Zeit & Geld!

Für weitere Informationen bzw. einen unverbindlichen
Test kontaktieren Sie uns bitte unter:

Tel.: 01-534 52-2222

E-Mail: sales@lexisnexis.at

www.lexisnexis.at

Testen Sie LexisNexis Online jetzt 14 Tage gratis!
Anmeldung: sales@lexisnexis.at oder 01/53452-2222



www.lexisnexis.at

Inhalt

4 Mitglieder-Echo

Bei jus-alumni mit dabei sein.

Juridicum intern**5 Porträt.** Der Schwungmacher
Univ.-Prof. Dr. Manfred P. Straube**6 LL.M.** An der Schottenbastei wie in
England oder den USA studieren**Im Gespräch****7 Interview.** Vier Fragen an
BM Dr. Maria Berger**Bildung****8 Überblick.** Trends und Angebote**16 Interview.** Mit Mental Investment
individuelle Fragestellungen
simulieren**Ausland****11 Bericht.** Dr. Astrid Hartmann über
Studieren in Cambridge**Fernlehre****12 Nachgefragt.** Was bringt
Bildung auf Distanz?**22 Virtuelle Uni.** Open University**Karriere****14 Expertengespräch.**
Was HR-Manager erwarten**Orac-Fachliteratur****17 Berufsanwärter.** Schriftsätze
an den VfGh und VwGh**18 Interview.** Frischer Wind
im Skriptenbereich,
Univ.-Ass. Mag. Dr. Christian Knauder**jus-alumni Interna****19 Veranstaltungshinweise.****20 Vorschau.** News vom Juridicum**Nachlese****21 Mediation.** Ein Wundermittel?**Liebe Leser,
liebe Leserinnen,
liebe jus-alumni-Mitglieder!**

Mit einer Veränderung startet jusclub in das Jahr 2008. Frau Mag. Brigitte Gruber, die drei Jahre lang als Redakteurin von jusclub tätig war und mit viel Wissen und Einsatz den Aufbau des Magazins mitgeprägt hat, ist nun nicht mehr Mitglied des Teams. Wir wollen uns sehr herzlich bei ihr für ihre Ideen, ihren Elan und ihr Engagement bedanken.

Gleichzeitig freuen wir uns, dass wir mit Frau Manuela Taschlmar eine erfahrene Redakteurin gewinnen konnten, die mit uns das Magazin fortführen wird. Mit noch mehr persönlichen Interviews und Porträts wollen wir verstärkt hinter die Kulissen des Einen oder der Anderen schauen und auch einzelne jus-alumni Mitglieder vor den Vorhang bitten.

Auf einem Streifzug durch die Welt der postgradualen, der berufsspezifischen und der persönlichen Ausbildung stellen wir Ihnen sowohl die LL.M.-Lehrgänge der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien vor, als auch eine Zusammenstellung der Programme privater Anbieter. Ebenso gehen wir auf die spannenden Entwicklungen didaktischer Methoden wie Blended Learning ein. Lassen Sie sich überdies von den Ausführungen der von uns befragten HR Manager inspirieren, welcher Weg für Sie der Beste ist.

Wie gewohnt finden Sie die Veranstaltungshinweise für jus-alumni Mitglieder auf Seite 19, die Ihnen direkte Weiterbildung oder indirekte Weiterentwicklungsmöglichkeiten im Rahmen des Netzwerkens bieten.

Viel Freude bei der Lektüre!



Foto: privat

Manuela Taschlmar
Chefredaktion



Foto: Wilke

Mag. Inge Tiefenbacher
Geschäftsführung jus-alumni

powered by
 LexisNexis®

Bitte senden Sie Ihre Anregungen an: marketing@lexisnexis.at

jus alumni

Impressum

Medieninhaber & Verleger: LexisNexis Verlag ARD Orac GmbH & Co. KG, Marxergasse 25, 1030 Wien, Tel: 01/534 52-0, Fax: 01/534 52-141, Geschäftsführung: Mag. Peter Davies, MBA, Abonnementservice: Tel: 01/534 52-5555, Fax: 01/534 52-141, Herausgeber: zepra - Universität & Praxis, c/o Juridicum, Universität Wien, Schottenbastei 10 - 16, 1010 Wien, GF Mag. Inge Tiefenbacher, Chefredaktion: Manuela Taschlmar, manuela.taschlmar@lexisnexis.at Erscheinungsweise: 4x jährlich, Anzeigen: Wolfgang Kreissl, 01/53452-1116; anzeigen@lexisnexis.at, Anzeigenpreise lt. Mediadaten, einsehbar auf www.lexisnexis.at, Layout & Gestaltung: Robert Schlenz, Druck: Prime Rate GmbH, Budapest, Preis: Jahresabonnement 2008: € 24,- (inkl. USt, exkl. Versandkosten), Einzelheft: € 6,50 (inkl. USt, exkl. Versandkosten). Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: LexisNexis Verlag ARD Orac GmbH & Co KG: 100% Reed Elsevier. Grundlegende Richtung: jusclub sieht sich als unabhängige und unparteiische Plattform für Juristen, insbesondere für Absolventen der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Ziel ist es, den Lesern der Zeitschrift unabhängige, aktuelle Informationen aus allen Bereichen, die für Juristen in allen Berufen von Interesse sind, näherzubringen. Weiteres Ziel ist es, den Gedanken von jus-alumni zu verbreiten. Autoren und Mitarbeiter dieser Ausgabe: Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Titelfoto: (C) BMJ/Jürg Christandl; Fotos: LexisNexis, pixelo.de, corbis, photo.alto.

Bei jus-alumni mit dabei sein

Wir haben drei Mitglieder gefragt, was sie besonders an jus-alumni schätzen.

Wissen verbinden

Ich bin wirklich vom ersten Tag an dabei, weil ich an der Auftakt-Veranstaltung im U10 teilgenommen habe. Der Hauptauslöser dafür war meine Freude, dass endlich auch ein Alumni-Verband für Juristen besteht und nicht nur für Absolventen der WU.

Networking habe ich immer schon als extremen Vorteil gesehen. Es ist eine nützliche Variante, Wissen zu erweitern und Wissen zu verbinden. Und es hat sich bewahrheitet; deshalb bin ich bis heute dabei.

Was zeichnet für Sie das Magazin Jusclub aus?

Ich schätze es immer wieder, wenn über Lehrende aktuell berichtet wird. Und es macht mir Freude, wenn ich auf den Bildern zahlreiche bekannte Gesichter sehe, die hinter jus-alumni stehen. Ich wünsche mir auch weiterhin viele aktuelle Artikel und Kurzberichte.

Wie ist Ihre Karriere nach Studienabschluss verlaufen?

Ich habe ganz klassisch das Gerichtsjahr

absolviert. Danach habe ich kurze Zeit als Bezirksanwältin gearbeitet, wollte dann aber möglichst rasch ins Berufsleben einsteigen. Ich habe als Juristin mit einem 20 Stundenvertrag in der Ärztekammer für Wien begonnen. Seit 2 ½ Jahren arbeite ich Vollzeit in der Rechtsabteilung.

Mag. Manuela Mangi ist in der Rechtsabteilung der Ärztekammer für Wien für Privatversicherungen, ärztliches Berufsrecht und allgemeine Rechtsauskünfte zuständig.



Alumna Down Under

Ich bin im Juli 2006 mit dem Studium fertig geworden und gleich beigetreten, weil es interessant geklungen hat und auch weil eine Freundin von mir damals Mitglied wurde.

Die Veranstaltungen sind sehr informativ. Es ist sehr nett, sich etwas Fachliches anzuhören und danach noch kurz zusammen zu sein und zu plaudern.

Was zeichnet für Sie das Magazin Jusclub aus?

Da ich noch sehr jung bin, interessieren

mich schon noch alle Angelegenheiten mit Bezug zur Universität. Damit meine ich das Juridicum selbst und Berichte über Lehrende oder deren Beiträge. Das ist für mich besonders interessant, denn viele kennt man zum Großteil noch persönlich.

Warum gehen Sie jetzt für ein LL.M.-Studium ins Ausland?

Das Auslandsjahr habe ich schon lange geplant. Ich wollte während des Studiums in Wien bleiben und zügig studieren. Andererseits ist Englisch sehr wichtig. Deshalb habe ich mich nun für ein einjähriges LL.M.-

Studium an der University of Sydney entschieden. Ich möchte die Erfahrung gewinnen, einmal wirklich in einem anderen Land zu leben und mich dort auch einleben. Und es soll weit weg sein, damit ich nicht in Versuchung komme, übers Wochenende heim zu fliegen.

Mag. Monika Öhlsäßer ist Absolventin der Juridischen Fakultät Wien. Sie hat Wirtschaft und Recht an der WU inskribiert und schreibt ihre Dissertation über das Glücksspielrecht.



Drei gute Gründe

Ich bin ein Mitglied der ersten Stunde. In der Zeitung habe ich damals einen kurzen Artikel über die Gründung von jus-alumni gelesen. Da ich mich schon immer gewundert hatte, dass es an unserer Fakultät noch keinen Absolventen-Club gibt, bin ich dann auch sofort beigetreten. Ich dachte mir: „Das schaue ich mir auf jeden Fall an!“

Das jus-alumni-Netzwerk macht es möglich, Kollegen wiederzusehen, in geselliger Runde interessante Menschen zu treffen und auch Kontakte zu pflegen. So habe ich zum Beispiel bei der Weihnachtsfeier eine

Mitarbeiterin eines Ministeriums getroffen, an deren Abteilung wir erst jüngst diverse Anfragen gerichtet hatten. Da konnten wir dann das eine oder andere gleich persönlich besprechen. Bei einer anderen Veranstaltung war der Referent ein Bekannter von früher, den ich so wieder getroffen habe. Das Netzwerk bietet also Gelegenheit, im Auge zu behalten, wo die ehemaligen Studienkollegen gelandet sind.

Was zeichnet für Sie das Magazin Jusclub aus?

Ich lese immer gerne die Vorschau auf

künftige Veranstaltungen um besser planen zu können. Dann interessieren mich natürlich die Hintergrundberichte zu Personen und alles über die Universität. So bin ich am Laufenden, was sich dort so tut.

MMag. Dr. Martin Schwifcz, LL.M. (European Law) ist seit 1991 Leiter der Rechtsabteilung der BAWAG P.S.K. Leasing.



Der Schwungmacher

Auch hinter Zufällen die Chancen erkennen und diese zu erfolgreichen Projekten entwickeln.

Das ist das Lebensmotto von Univ.-Prof. Dr. Manfred P. Straube. Ob als Professor oder als Koordinator von Arbeitsgruppen, er wird als Mann geschätzt, der Programme in Schwung bringt.

Nach knapp 30 Jahren an der Technischen Universität Wien wurde Manfred Straube im Herbst 2002 wieder ans Juridicum berufen. Sein Schwerpunkt am Institut für Unternehmens- und Wirtschaftsrecht ist sein urangestammtes Gebiet, nämlich Unternehmensrecht mit dem Kerngebiet Gesellschaftsrecht.

Vielseitiger Experte

Experte ist der Professor mit Hang zum Internationalen auch in anderen Dingen: Europarecht oder technikbezogenes Privatrecht. So ist er unter anderem Vizepräsident der *International Insurance Society*. „Obwohl sie ‚International‘ heißt, bin ich im unmittelbaren Vorstand der einzige Nicht-US-Amerikaner – und das schon sehr lange. Offenbar bin ich so unauffällig“, fügt er bescheiden hinzu. Über seine Arbeit redet Manfred Straube mit großer Begeisterung, die einiges von seinem Elan ahnen lässt.

Zudem ist er auch an der Donau Universität tätig, dort Vorsitzender des Senates und hat auch sonst einige Funktionen inne. „Wie es in meinem Alter üblich ist“, so Straube. 20 Monographien und 82 Fachbeiträge hat der 63-Jährige bislang geschrieben. 15 Herausgeberschaften ergänzen sein schriftliches Werk. Er sitzt in vielen Gremien, wie dem Denkmalbe-

rat oder dem „Team Europe“ der Europäischen Kommission.

Gespür für Chancen

Wahrscheinlich ist Manfred Straube einer der ersten Juristen, die sich in Österreich mit postgradualer Ausbildung befasst haben. „Ich war bei allen Pilotprojekten dabei, schon an der TU, dann in Krems und jetzt hier. Ich nehme auch für mich in Anspruch, dass ich – rückblickend durch teilweise humoristische Umstände – wohl zu den Vätern des LL.M. in Österreich gehöre“, erwähnt er nicht ganz ohne Stolz.

Und so ist es keine große Überraschung, dass ihn Dekan Heinz Mayer mit der Entwicklung von CALE („Center of Advanced Legal Education“) betraut hat. Ein Institut, das unter dem Titel der Universität Wien als Träger der postgradualen juristischen Ausbildung auftreten soll. „Die rechtswissenschaftliche Fakultät bietet im internationalen Vergleich erstaunlich wenige Programme an, das hat der Herr Dekan ganz richtig gesehen. Das wollen wir in Schwung bringen.“

„Die Teufel liegen im Finanzdetail“

CALE soll als zentrale Schnittstelle zwischen dem Rektorat und der juridischen Fakultät die Koordination aller Aufbauprogramme einschließlich nationaler und internationaler Kooperationsmodelle übernehmen. „CALE befindet sich derzeit noch in der Verhandlungsphase, da wie immer der letzte Parameter die Finanzierung ist. Die Kosten sind nicht hoch, jedoch muss die Vorausfinanzierung sicher gestellt sein“, so der Pragmatiker. „CALE wie auch die einzelnen Lehrgänge müssen Businesspläne legen.“ Dafür gibt es im Gegenzug

Mittel fürs Marketing und den Aufbau einer internationalen „Facility“. Manfred Straube ist eben schwer zufriedenzustellen.

Programmstart war bereits im vergangenen Herbst mit Europäischem Wirtschaftsrecht und dem *International Law Programme* und *Informationsrecht* und *Kirchenrecht*. Zusätzlich bestehen nach wie vor das Aufbaustudienprogramm Infor-



fotos: privat

Univ.-Prof. Dr. Manfred P. Straube begann seine Karriere im damaligen Handelsministerium und dann als Assistent bei Univ.-Prof. DDr. Walther Kastner am Institut für Handels- und Wertpapierrecht der Universität Wien.

Dann folgten 30 Jahre TU Wien: Als Assistent, Dozent, schließlich als Professor und Vorstand des Instituts für Rechtswissenschaften.

2002 wurde er als Nachfolger von Univ.-Prof. Dr. Vrotz auf den Lehrstuhl für Unternehmens- und Wirtschaftsrecht der Universität Wien berufen. Seine knappe Freizeit verbringt er gerne mit Wandern und Boot fahren: „Alles eine Frage der Organisation.“

mationsrecht und der bewährte LL.M. im Kirchenrecht. „Eine völlig zu Unrecht bei anderen Fakultäten manchmal belächelte Aktivität. Das Produkt ist nachgefragt und ausgezeichnet, warum also nicht?“

Im Herzen Kaufmann

In der Juristerei ist der gebürtige Alt-Hietzinger erblich vorbelastet. Der Urgroßvater war Notar. Das Kaufmännische kommt vom Großvater, der einen Industrie- und Handelsbetrieb besaß. Und der Stiefvater war in seiner Zeit der dienstälteste Referent der Bundeswirtschaftskammer (heute WKÖ). „Dadurch hatte ich immer eine sehr starke Affinität zu wirtschaftlichen Dingen.“ Da musste er ja Professor am Institut für Unternehmens- und Wirtschaftsrecht werden.

„Und so bin ich eigentlich auch zum Jus-Studium gekommen. Ich hatte nämlich bereits einen Laborplatz für Chemie in der Währinger Straße und eine Zusage von der ETH Zürich. Das war auch ein Gebiet, das mich interessiert hätte.“ Als er jedoch die Berufsaussichten genauer unter die Lupe nahm, stellte er fest, dass Juristen viel mehr Möglichkeiten haben. „Meine Großmutter meinte dann gar: ‚Chemie kannst du wegen der giftigen Dämpfe nicht studieren.‘ Und daher – Kaufmännische Ader – habe ich meinen Ausbildungsplatz meistbietend verkauft und Jus studiert.“

◆ Manuela Taschlma



„Kaufmännisches Recht hat mich im Rechtsbereich von allem Anfang an am meisten interessiert“, Univ.-Prof. Dr. Manfred P. Straube, Professor für Unternehmens- und Wirtschaftsrecht im Gespräch mit Jusclub Chefredakteurin Manuela Taschlma.

Master of Laws am Juridicum

An der Schottenbastei wie in
England oder den USA studieren



fotos photo alto

**Im Wintersemester 2007/08
starteten zwei LL.M.
Studienprogramme der
Juridischen Fakultät.**

**Interessierte haben die Wahl
zwischen International Legal
Studies und European and
International Business Law.**

Ein wichtiges Ziel der Juridischen Fakultät ist es, die Internationalisierung von Forschung und Lehre zu verstärken. Schwerpunkte sind dabei das Europarecht sowie das Internationale Recht. „Wichtig ist mir auch ein Ausbau des postgradualen Lehrangebotes. Wir wollen damit neue Hörerschichten ansprechen und unsere Absolventinnen und Absolventen stärker an die Fakultät binden“, kündigte

Dekan o. Univ.-Prof. DDr. Heinz Mayer zu Beginn seiner Funktionsperiode an. Die Umsetzung erfolgt schon seit dem Wintersemester 2007/08.

LL.M. in International Legal Studies

Zu den Innovationen gehört der erste englischsprachige LL.M. in *International Legal Studies*, der Teilnehmende aus allen Kontinenten von den USA über Europa bis zu Japan angelockt hat. „Das einjährige postgraduale Programm umfasst Themen wie GATT/WTO-Recht, Terrorismus und Völkerrecht, Wirtschaftsunternehmen und Menschenrechte. Weitere wichtige Schwerpunkte sind Investitionsschiedsgerichtsbarkeit und die Verantwortlichkeit internationaler Organisationen“, so der Leiter des Lehrgangs, ao. Univ.-Prof. MMag. Dr. August Reinisch LL.M. (NYU).

„Die Teilnehmenden profitieren in Wien nicht nur von der räumlichen Nähe zu internationalen Organisationen, einer hervorragenden Völkerrechtsbibliothek und erstklassigen Vortragenden, sondern können auch die Vorzüge des Wiener Studenten- und Kulturlebens kennen lernen“, erörtert August Reinisch. Das Curriculum orientiert sich zudem ganz bewusst an den Angeboten von Universitäten aus dem angloamerikanischen Raum, wie etwa in Yale oder Harvard.

An Präsenzzeiten sind etwa 12 Stunden pro Woche erforderlich. Dazu August Reinisch: „Wir versuchen im Curriculum darauf Rücksicht zu nehmen, dass die Lehrveranstaltungen auch zeitlich in einem Konnex sind. Wenn

jemand beruflich gut verankert ist und daher nicht im Ausland studieren kann, ist dieser Lehrgang durchaus eine Option.“

LL.M. European and International Business Law

Im wirtschaftsrechtlichen Bereich wurde das deutschsprachige Studienprogramm für Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht aus der Taufe gehoben und hatte auf Anhieb 21 Teilnehmende. Im Mittelpunkt der Ausbildung stehen das international operierende Unternehmen und dessen Rechtsstellung im Europäischen Binnenmarkt und im internationalen Wirtschaftsverkehr.

Besonders interessant ist, dass dieser Lehrgang nicht nur in Vollzeit (2 Semester), sondern auch berufsbegleitend (4 Semester) angeboten wird. „Zielgruppe sind Personen, die in rechtsberatenden oder rechtsprechenden Berufen umfassendes und praxisorientiertes Wissen im Europäischen und internationalen Wirtschaftsrecht benötigen. Wer anstrebt, in internationalen Unternehmen oder Institutionen der Europäischen Union tätig zu werden, trifft mit diesem Lehrgang die richtige Wahl“, erläutert Lehrgangsteiler ao. Univ.-Prof. Dr. Siegfried Fina.

◆ Manuela Taschlmar

Market Research
PUBLIC RELATIONS
ADVERTISING
PUBLIC AFFAIRS
Journalism

**POSTGRADUALES STUDIUM
PUBLIC COMMUNICATION**

- Master of Arts in 4 Semestern – berufsbegleitendes Postgraduate-Studium
- hoch qualifizierte Lehrende aus der Praxis – Verknüpfung und Vernetzung der Teildisziplinen (Cross Communication) – **Studienbeginn Okt. 2008**

Nähtere Infos: www.public-communication.at
E-Mail: office@public-communication.at
Tel.: +43 1 4277 493 41

BEWERBUNGEN AB SOFORT MÖGLICH



Vier Fragen an die Justizministerin

jusclub im Gespräch mit Dr. Maria Berger

1. In Ihrem ersten Jahr als Justizministerin standen große Strafrechtsprojekte wie das Haftentlastungspaket oder das Korruptionsstrafrecht im Mittelpunkt: welche Projekte werden Sie 2008 besonders intensiv verfolgen?

Ein besonders umfangreiches Projekt ist die große Familienrechtsreform, deren Vorbereitungen gerade auf Hochtouren laufen. Sechs Arbeitsgruppen haben sich verschiedenen Themenbereichen gewidmet, von den finanziellen Folgen von Scheidungen über die rechtliche Besserstellung von Patchworkfamilien bis zu einer Evaluierung des Rechts der Ehepakte. Besonders intensiv haben die Medien über die Möglichkeit von eingetragenen Partnerschaften für gleichgeschlechtliche Paare berichtet. Hier hat mein Ressort ja bereits einen konkreten Gesetzesentwurf vorgelegt, und ich bin optimistisch, dass wir das Lebenspartnerschaftsgesetz in diesem Jahr realisieren können.

2. Wie sehen Ihre wirtschaftsrechtlichen Schwerpunkte in diesem Jahr aus?

Das Justizressort hat tatsächlich zahlreiche Möglichkeiten, durch die entsprechenden recht-

lichen Rahmenbedingungen den Wirtschaftsstandort Österreich abzusichern, zum Beispiel durch eine Modernisierung des österreichischen Gesellschaftsrechts. Dies ist auch sozusagen als Arbeitsauftrag für mein Ressort im Regierungsprogramm enthalten. Ein Schwerpunktprojekt in diesem Jahr ist sicherlich die GmbH-Reform. Ziel ist es, die internationale Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen GmbH zu garantieren und vor allem deren Gründung zu erleichtern. Gleichzeitig ist es mir aber auch ein Anliegen, den Gläubigerschutz abzusichern. Wir werden das Jahr 2008 benutzen, um eine breite Debatte über diese Reform zu führen und werden dann spätestens zu Beginn des kommenden Jahres einen Gesetzesvorschlag vorlegen.

3. Welche Anforderungen sehen Sie als Justizministerin an die Ausbildung der heutigen und der zukünftigen Juristinnen und Juristen?

Eine zeitgemäße juristische Ausbildung muss sich heute in Österreich vielfältigen Anforderungen stellen. Es gilt unter anderem, Studentinnen und Studenten bereits während der universitären Ausbildung praxisnahe Arbeiten

BM Dr. Maria Berger studierte Rechtswissenschaften und Volkswirtschaftslehre an der Universität Innsbruck und promovierte 1979 zum Dr. jur. Sie blieb an der Universität Innsbruck als Universitätsassistentin und Lehrbeauftragte am Institut für Öffentliches Recht und Politikwissenschaften.

1984 folgte der Ruf ins Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, zuletzt als stellvertretende Abteilungsleiterin. Im Bundeskanzleramt war sie leitend mit der Vorbereitung des Beitritts Österreichs zur Europäischen Union betraut. Es folgten Funktionen als Direktorin bei der EFTA-Überwachungsbehörde, als Vizepräsidentin der Donau-Universität Krems und 11 Jahre als Mitglied des Europäischen Parlaments.

Seit Jänner 2007 ist Dr. Maria Berger Bundesministerin für Justiz, sie ist ebenfalls Mitglied des Gemeinderats von Perg.

zu ermöglichen. Theoretisches Wissen sollte frühzeitig auch in der Praxis angewendet werden. Die VertreterInnen der Rechtsberufe in Österreich arbeiten auch zunehmend in einem internationalen Umfeld, auch darauf muss eine zeitgemäße Ausbildung vorbereiten.

4. Was ist für Sie das Reizvolle am Amt der Justizministerin?

Einerseits ist die Bandbreite an Themen im Justizressort besonders groß, neben den klassischen Bereichen des Straf- und Zivilrechts ist das Justizministerium mit vielen Themen befasst, die etwa eine sozialpolitische Komponente oder einen starken Bezug zu Menschenrechtsfragen haben. Viele dieser Themen sind mir ein persönliches Anliegen, wie die Bekämpfung der häuslichen Gewalt und der Wiederaufbau der Jugendgerichtsbarkeit. Andererseits habe ich in meiner Zeit als Europaabgeordnete viele Gesetzesprojekte auf europäischer Ebene betreut, die ich nun als Justizministerin in Österreich umsetze. Dies ist politisch wie juristisch eine besonders spannende Aufgabe.

Wir danken für das Gespräch!



foto: (C) BMI/Jürg Christandl

jusclub im Gespräch mit BM Dr. Maria Berger



Der juristische Bildungsmarkt

Ein Überblick über Trends und Angebote

Am Sektor Bildung tut sich einiges. jusclub präsentiert Neues, Wissenswertes und Interessantes an Universitäten und von privaten Anbietern.

STUDIUM

SMA: In Wien studieren – in Bratislava graduieren

Auf der Hohen Warte in Wien studieren, jedoch einen Akademischen Grad von der Bratislavaer Universität erhalten, der europaweit anerkannt wird. Das ist seit Oktober 2007 durch das Jus-Doktoratsstudium der Sales Manager Akademie möglich. Die SMA fungiert quasi als Außenstelle der Privatuniversität in Bratislava.

zu staatlichen Institutionen. Ferner bieten wir die Möglichkeit, jederzeit zu den betreuenden DozentInnen zu gehen, die dann auch über eventuelle Klippen hinweg helfen.“ Das Studium ist auf Berufstätige zugeschnitten. Lehrveranstaltungen finden rund ums Wochenende statt, damit es möglichst wenige Abwesenheitstage im Beruf gibt. Nächster Einstieg im März möglich. www.hohe-warte.at

Breite Palette an der Donau Universität

Wer sich die profunde Basis für eine internationale Karriere schaffen möchte, ist bei den EURO-JUS-Lehrgängen der Donau Universität richtig. Das Department für Europäische Integration und Wirtschaftsrecht ist seit mehr als zehn Jahren auf interdisziplinäre Studien spezialisiert und zählt auf dem Gebiet der postgradualen Lehre zu den bekanntesten Ausbildungsstätten Europas.

Die EURO-JUS-Lehrgänge bieten eine hohe praxisbezogene Spezialisierung im Europarecht mit Schwerpunkt Europäisches Wirtschaftsrecht. Die EURAS-Studien vermitteln fundierte Kenntnisse in den Bereichen europäische Wirtschaft, Europapolitik und Europarecht, wobei auch auf eine vertiefende Sprachausbildung und soziale Kompetenzen großer Wert gelegt wird.

Fachwissen im Bereich Internationale Beziehungen erwirbt man am besten durch den Universitätslehrgang MA-International Relations. Er befähigt, die Probleme der Weltpolitik kritisch zu beurteilen, sowie Lösungsansätze auszuarbeiten und anzubieten.

NLP bei den Profis - ÖTZ-NLP&NLPT

Staatlich anerkannte Ausbildungslehrgänge

- Coaching/Lebens- und Sozialberatung
- Zivilrechtsmediation
- Psychotherapeutisches Propädeutikum
- Psychotherapeutisches Fachspezifikum NLP
- MSc-Lehrgänge universitären Charakters für Coaching und Mediation sowie Coaching und Personalentwicklung
- Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie

Förderungsmöglichkeiten in allen Bundesländern!

| www.nlpzentrum.at/foerderungen |

Rundum informiert - mit dem



des ÖTZ-NLP&NLPT!

| www.nlpzentrum.at/info |

Besuchen Sie unsere kostenlosen, unverbindlichen Info-Veranstaltungen! Nächster Termin: **05.03.2008**

01/317 67 80



✉



www.nlpzentrum.at

Ab Oktober 2008 werden neue Medizinrechts- sowie Computer- und IT-Rechtslehrgänge angeboten, mit der Möglichkeit, auch mit dem Master of Legal Studies abzuschließen. Anmeldungen sind ab April möglich.

www.donau-uni.ac.at

WU Executive Academy: Studieren auf 3 Kontinenten

Die WU Executive Academy bietet derzeit zwei MBA-Programme mit spezieller Relevanz für Juristen an: Den Executive MBA und den Professional MBA mit Spezialisierung in Accounting und Taxation.

Das berufsbegleitende, englischsprachige Executive MBA Programm wird gemeinsam mit der Carlson School of Management, University of Minnesota angeboten. Durch diese Kooperation erhalten die Teilnehmer zwei Abschlüsse, einen amerikanischen und einen europäischen. Das intensive 14-monatige General Management Programm, mit den Schwerpunkten Change Management, Globalization Strategy und Financial Management beinhaltet drei Studienreisen nach Amerika, Asien und CEE, inklusive Diskussionsrunden mit Top-Führungskräften aus dort ansässigen Unternehmen.

In Partnerschaft mit der Akademie der Wirtschaftstreuhandier wird ab April 2008 im Zuge des Professional MBA eine neue Spezialisierung angeboten, die sich schwerpunktmäßig und vertiefend mit internationaler Rechungslegung und Steuerplanung auseinandersetzt. www.executiveacademy.at

Uni Graz: Das Recht von Südosteuropa

An der Karl Franzens Universität Graz wird ein LL.M. "South East European Law & Euro-

pean Integration" mit größtmöglichem Praxisbezug angeboten, denn die Vortragenden sind zum Großteil auch rechtsberatend tätig. Im Rahmen eines jeden Lehrganges werden Fächerkursionen nach Südosteuropa angeboten. Die Master Thesis kann im Rahmen eines größeren Forschungsprojekts angefertigt werden. www.uni-graz.at/ulg-ilm

BERUFSSPEZIFISCHE AUS- UND FORTBILDUNG SOWIE SEMINARE

Hard Facts und Soft Skills bei der AWAK

Die Anwaltsakademie bietet jährlich bis zu 120 Aus- und Fortbildungsveranstaltungen an. Etwa die Hälfte davon ist speziell an den Bedürfnissen der Rechtsanwaltsanwärter zur Vorbereitung auf die Prüfung und den Beruf ausgerichtet. Ständig im Angebot sind die klassischen Kerngebiete der Berufsausbildung. Hier spannt sich der Bogen vom Wettbewerbsrecht über Europarecht bis zu Kartellrecht, Arbeitsrecht und Gesellschaftsrecht. Je nach Aktualität wird das Angebot um spezifische Veranstaltungen ergänzt. Derzeit etwa im Zusammenhang mit der StPO-Reform.

Ebenso dicht ist das AWAK-Seminarangebot im Bereich der Soft-Skills. Gerade in streitigen Rechtsangelegenheiten bedarf es einer professionellen Ausbildung in alternativen Streitbeilegungsmethoden, Verhandlungstechnik oder im Konfliktmanagement. Mit wenigen Ausnahmen handelt es sich dabei um berufsbegleitende Veranstaltungen.

www.awak.at

ARS: Spezialgebiete für „Eilige“

Auch 2008 gibt es wieder einige Seminar-Neuheiten bei der ARS – Akademie für Recht und Steuern: Die „ARS-Akademie Vergaberecht“ ist speziell für öffentliche Auftraggeber und Auftragnehmer konzipiert. Ferner im Programm: Wissenswertes über die StPO-Reform, die OGH-Urteile zum Mietrecht, alles über Reisekosten, Rechtsschutz, M&A, das Antikorruptionsgesetz und 300 Seminare alleine im Immobilienbereich. Aus aktuellem Anlass werden Seminare zu Haftungsfragen von Vorständen, Aufsichtsräten und Geschäftsführern angeboten.

Nach wie vor begleitet ARS Unternehmen, wenn sie den Schritt in die Nachbarstaaten gehen. Dazu gibt es jährliche Steuerupdates. „Russisch für Eilige“ in 9 Abenden dient der Überbrückung interkultureller Unterschiede. Wer an Insolvenzrecht interessiert ist, sollte an der großen Jahrestagung in Bad Gastein teilnehmen: Dort wird zwar extrem viel und lang gearbeitet, die lange Mittagspause lädt hingegen zum Schifahren ein.

www.ars.at

Business Circle: RuSt in Rust

Im Oktober 2008 findet zum 12. Mal die Jahrestagung Recht & Steuern (RuSt) des Business Circle in Rust statt. Mit 200 Teilnehmern und 50 Referenten, 3 Plenumsveranstaltungen und 22 einzelnen Panels in fünf parallelen Themenstreams ist die RuSt Treffpunkt und Netzwerk-Event für Wirtschaftsanwälte, Unternehmensjuristen und Steuerexperten. Das juristische Seminarprogramm bietet ferner einiges über Kapitalmarktrecht, Schiedsverfahren, Arbeitsrecht, das Unternehmensstrafrecht, IT und Datenschutz, sowie Wissenswertes über M&A. In Ergänzung dazu findet am 3. April 2008

Dabeisein und profitieren!

Werden Sie **jetzt** Mitglied im Absolventenclub jus-alumni und profitieren Sie ab sofort um **nur € 35,-** Mitgliedsbeitrag

- von neuen, bereichernden Kontakten unter Gleichgesinnten
- lebhaften Netzwerken unter Juristinnen und Juristen und
- vom Know-How der Mitglieder.

- Nutzen Sie die Chance, Ihre Studienkollegen wieder zu treffen.
- Lernen Sie in lockerer Atmosphäre Gleichgesinnte kennen.
- Vertiefen und erweitern Sie Ihr Wissen bei Veranstaltungen.

Jetzt Club-Mitgliedschaft anmelden unter www.jus-alumni.at



die Fachtagung Kapitalmarktrecht statt. Ein 9-köpfiges Referententeam unter fachlicher Leitung von Frau Univ.-Prof. Dr. Susanne Kalss, LL.M. gibt ein Update und einen Ausblick auf aktuelle Entwicklungen (BörseG 2007, MiFID, Prospektrecht, Übernahmerecht). www.businesscircle.at

IIR für B2B

Die IIR Jahrestagung für Unternehmensjuristen hat sich mittlerweile zu einem branchenübergreifenden Treffpunkt für Inhousejuristen entwickelt, der Informationen zu aktuellen rechtlichen als auch zu strategischen Themen bietet. Die Teilnehmer profitieren von den fundierten Inputs der Experten sowie vom verstärkten Erfahrungsaustausch mit den anderen Kolleginnen und Kollegen. Die nächste Tagung findet im Februar 2009 statt. IIR bietet seit 1992 hochqualitative aktuelle Konferenzen und Seminare im B2B-Bereich. www.iir.at

Hernstein Institut

für Management und Leadership

Das Hernstein Institut ist seit 40 Jahren Top-Anbieter von Leadership- und Managemententwicklung im deutsch-

sprachigen Raum. Das Leistungsangebot reicht von Potenzial-Einschätzungen, Inhouse Trainings über ein breites Seminarangebot zu den Themen Leadership & Management, Kommunikation, Personal Performance wie auch Finanzen & Recht bis hin zu umfangreicheren Entwicklungsprogrammen.

Das neu konzipierte Hernstein *High Potentials Program* für Nachwuchsführungskräfte vermittelt Qualifikationen wie Führungs-Know-how, soziale Kompetenzen und zukunftsweisende Trends in der Unternehmensentwicklung. Neben der fachlichen Weiterbildung erhalten die TeilnehmerInnen Unterstützung in ihrer persönlichen Entwicklung zur Führungskraft. www.hernstein.at

RedEd für die Wirtschaft

RedEd, lange Jahre bekannt als Ueberreuter Managerakademie, bietet einiges für Juristen im Banken- und Versicherungsbereich: So etwa über Kapitalanlage, das bankenstatistische Meldewesen, Bilanzanalyse und Bilanzkritik oder Solvency II. Ferner von Interesse: Vergaberecht, ein breites Angebot zum Thema Personal-

management und das Seminar „Macht der Stimme“. Bei der ständig ausgebuchten Veranstaltungsreihe „Erfolgsimpulse“ sprechen bekannte Fachleute über ihre Erfolgsgeheimnisse. www.reded.at

Soziale Kompetenz

bei ÖTZ-NLP & NLPt

Das Österreichische Trainingszentrum für NLP und NLPt bietet Fortbildung in sozialer Kompetenz nach praktischen psychologischen und therapeutischen Gesichtspunkten. Geschäftsführer Mag. Peter Schütz: „Zweck der Qualifizierung ist, besser notiert zu werden, besser zu hören, besser zu verstehen, was der andere sagt und damit auch die juristischen Fachkenntnisse besser anzuwenden. Denn Klienten legen Wert auf gutes Zuhören und das Stellen guter Fragen. Diese Kompetenzen werden im rechtswissenschaftlichen Studium nicht gelehrt.“ www.mediator.co.at

◆ Manuela Taschlmar

Kunz Schima Wallentin - Meeting the challenge of change

Veränderung bedeutet die Chance mitzuwachsen. Seit fast 20 Jahren gestalten wir bei KSW für unsere KlientInnen flexible Lösungen als Antwort auf die ständige Herausforderung, sich immer weiter zu verbessern.

Eines bleibt konstant:
Bei KSW werden herausragende juristische Leistungen und der enge Bezug zur Praxis immer Hand in Hand gehen.

Kunz Schima Wallentin Rechtsanwälte KEG
Porzellangasse 4, A-1090 Vienna,
FON: +43-1-31374, FAX: -31374 80, office@ksw.at

KSW
RECHTSANWÄLTE
ATTORNEYS AT LAW
KUNZ SCHIMA WALLENTIN RECHTSANWÄLTE KEG



eva wagnell enviros marratches, 2001 [Detail]

Goethe hatte Recht: „Die beste Bildung findet ein Mensch auf Reisen“

Ein postgraduales Studium an der University of Cambridge zählt zu den größten Erfahrungen, die das Studierendensein Juristen im Zuge der rechtlichen Spezialisierung bieten kann. Diesen Satz darf ich guten Gewissens äußern, zumal ich im akademischen Jahr 2006/2007 das Studium zum Master of Law (LL.M) an der University of Cambridge absolvierte.

Das Erlebnis

Ich habe meine Studienzeit in Cambridge als sehr bereichernd für meine persönliche als auch meine akademische Weiterbildung empfunden. Die internationalen Kontakte und Freundschaften, die ich zu einer Vielzahl knüpfen konnte, werden mir ein Leben lang erhalten bleiben. Als Karrierechance verstanden, steigert ein Auslandsaufenthalt den Wert auf dem Arbeitsmarkt in erheblichem Maße. Man lernt die Rechtsgebiete sowohl aus der *common law* als auch *civil law* Perspektive zu beurteilen, was für die akademische Laufbahn als auch für die Beratung von Mandanten im Rechtsanwaltsberuf von unschätzbarem Vorteil ist.

Die Universität

Die University of Cambridge wurde im Jahre 1209 gegründet. Die Rechtswissenschaft wird seit dem 13. Jahrhundert in Cambridge gelehrt, womit die Universität zu einer der ältesten und, wie aus den Hochschulrankings ersichtlich, renommiertesten der Welt zählt. In Cambridge sind wichtige Forschungszentren angesiedelt, wie insbesondere *The Lauterpacht Research Centre for International Law*, *The Centre for European Legal Studies*, *Intellectual Property and Information Law*, *Corporate and Commercial Law* und *Business Research*. Die rechtswissenschaftliche Fakultät hat eine lang zurückreichende Forschungstradition. Das moderne Fakultätsgebäude beherbergt eine sich über mehrere Stockwerke erstreckende Bibliothek, die mit ihren über 150.000 Werken aus dem

rechtswissenschaftlichen Bereich eine der größten Sammlungen Großbritanniens beherbergt.

Das College System

Als *graduate student* ist man nicht nur Mitglied der Universität sondern auch Mitglied eines der 31 Colleges. Ich war dem Queens' College angehörig, das zu den schönsten in Cambridge zählt, weil seine prunkvollen alten Gebäude direkt am Fluss Cam liegen und die berühmte Mathematical Bridge zu diesem College gehört. Ich gerate leicht ins Schwärmen, wenn ich an mein College zurückdenke. Ich verbrachte wunderschöne Abende bei Dinnerbanketts, Festen, Gartenpartys und Bällen. Der Präsident des College lud uns *graduate students* auch regelmäßig zu Empfängen in seine Räumlichkeiten. Die Einladung dazu fand man in den *pigeon holes* (Brieffächern). Die Interaktion zwischen Universität und Colleges in Cambridge verleiht die Möglichkeit zum Austausch mit Studierenden anderer Studienrichtungen. Das Schöne ist: Man bleibt ein Leben lang Mitglied seines College.

Das Studium

In akademischer Hinsicht zeichnete sich mein Aufenthalt als sehr anspruchsvoll aus. Ich konnte meine Kurse aus einer breiten Palette an Lehrveranstaltungsangeboten wählen, wobei die Möglichkeit zur Schwerpunktsetzung in einem gewählten Rechtsgebiet bestand, die ich für *Commercial* und *Corporate Law* ergriff. Das Studium drang tief in die einzelne Materie ein und verlangte die Abarbeitung von langen *reading lists*. Die Finanzrechtskurse wurden auch von international führenden Experten aus den ansässigen Londoner Großkanzleien gelehrt, was den Blick für die in der Praxis relevanten Einzelthemen sehr schärfe.

Das Leben in Cambridge

Von den über 400 University Societies wird ein breitgefächertes kulturelles und sportliches Freizeitangebot geboten. Ich trat zu Wettkämpfen für das College-Ruderteam an, begann zu fechten und war Mitglied in der Cambridge Union, dem Debattierclub von Cambridge. In meiner



Dr. Astrid Hartmann, LL.M. (Cambridge) ist Rechtsanwaltsanwärterin in Wien. Sie ist Mitglied bei der Cambridge University Law Society und war LL.M. Representative bei der Queens' Bench Law Society am Queens' College in Cambridge. Ihre Dissertation zum Thema Drittmittelfinanzierte Forschung (mit Schwerpunkt Universitäten und Universitätskliniken), wird sie demnächst bei LexisNexis veröffentlicht.

Zeit in Cambridge versuchte ich selbstverständlich, alle der 31 Colleges kennenzulernen, was am besten mit gegenseitigen Einladungen zu *formal halls* ermöglicht wird. Als *formal hall* ist das mehgängige formelle Abendessen am College zu verstehen. Es gilt einen *gown* (spezielle Universitätstracht) zu tragen. Zudem genoss ich die May Week mit ihren weltberühmten Bällen, die zu den gesellschaftlichen Höhepunkten zählen.

Die Erfahrung eines Jahres

In meinem Studienjahr Jahr zählte Cambridge 120 LL.M.-Studenten aus aller Welt, wobei jedoch neben mir nur ein weiterer Student aus Österreich dieser erlesenen Gruppe angehörte. Meine Studienzeit an der University of Cambridge war eine unvergesslich schöne, erfahrunghaft- und lehrreiche Zeit, die ich in meinem Herzen an einem besonderen Platz aufbewahren werde.

◆ Dr. Astrid Hartmann, LL.M. (Cambridge)

Bildung auf Distanz?

**E-Learning, Blended Learning,
Telelearning & Co.:
Was bringt der Einsatz von
neuen Technologien beim
Lehren und Lernen?
jusclub hat nachgefragt.**

Bessere Effizienz in der Rechtswissenschaft

„Die zentralen Momente der rechtswissenschaftlichen Ausbildung lassen sich grundsätzlich nicht elektronisch vermitteln“, meint ao. Univ.-Prof. MMag. DDr. Christian Stadler, E-Learningbeauftragter des Juridicum. „Es gibt kein Fach, das weltweit so selten als elektronisches Studium angeboten wird, wie Law.“ Lernen mittels Computer bringt laut Stadler nicht primär Erleichterungen, sondern vielmehr Standardisierung und Effizienzsteigerung. „Juristisches Faktenwissen kann man sehr wohl elektronisch vermitteln und abtesten. Dadurch können wir die Präsenzphasen optimieren, nämlich indem wir sie von der bloßen Wissensvermittlung entlasten. Ich schätze, etwa 30 Prozent der juristischen Inhalte lassen sich elektronisch sinnvoll erarbeiten. Aber mehr ist es nicht.“

Ganz anders sei das mit der ‚Hohen Kunst‘ der Rechtsberufe, nämlich der klassischen juristischen Fallkompetenz. „Wir Juristen haben ständig mit Interaktion zu tun. Zwischenmenschliche Kommunikation gehört zum Kern unserer Tätigkeit und lässt sich online nicht vermitteln. Fernunterricht wird es folglich bei uns nie geben. Das widerspricht unserem Verständnis von der Universität“, so Christian Stadler. „Wir fokussieren auf Blended Learning. Das ist die Unterstützung der klassischen Lehre durch E-Learning-Komponenten.“

Pionier am Juridicum

Christian Stadler ist seit drei Jahren damit beschäftigt, am Juridicum „E-Learning in kleinen Inseln an den Mann und an die Frau zu bringen.“ Er selbst führt mittlerweile bis zu sieben Lehrveranstaltungen parallel durch. „Das kann man nicht ohne Elektronik schaffen. Ich habe meinen PDA stets dabei, so dass ich überall meine E-Mails lesen und bearbeiten kann. Obendrein versuche ich, spätestens binnen 48 Stunden in den Lernforen auf Einträge zu reagieren – gleich ob am Wochenende oder vom Ausland aus.“ Foren setzt er unter anderem dazu ein, seine Sprechstunden neu zu organisieren und die elektronische Beübung des Lehrmaterials vor der jeweiligen Präsenzveranstaltung didak-

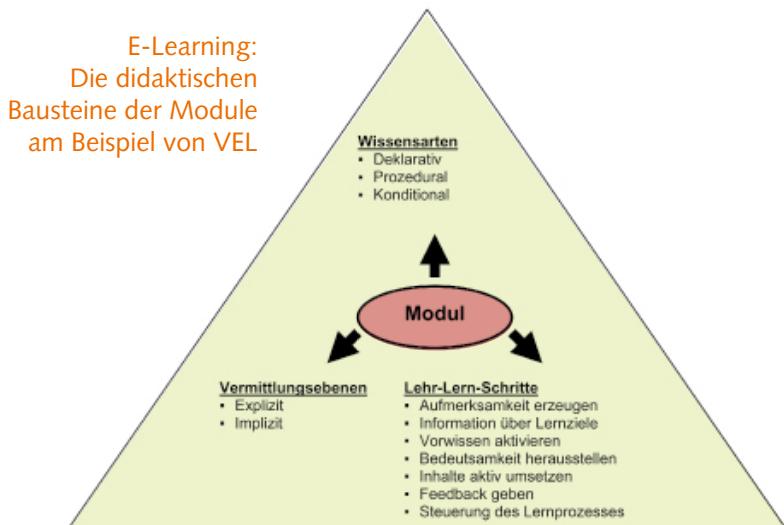
tisch zu begleiten. „An der Häufigkeit der Einträge kann ich sehen, wo die Studierenden den Schuh drückt und dort gezielt ansetzen.“ Von freien Chats hält Stadler nichts, weil sie in Echtzeit stattfinden und daher das Time Management zusätzlich belasten.

Vorteile für Berufstätige und alumni

Die elektronisch gestützte Lehre wird vor allem von den berufstätigen Studierenden sehr geschätzt. Sie nehmen auch die Abendeinheiten der Präsenzphasen sofort an, in denen die schwierigen Themen detailliert behandelt werden können, da ja das reine „Faktenwissen“ bereits elektronisch erarbeitet wurde.

Christian Stadlers Überlegungen für alumni: „Man könnte das Dissertationswesen neu organisieren, indem man etwa thematische Forschungscluster bildet. Dissertationen könnten untereinander online diskutieren und sich wechselseitig beim Forschen unterstützen. Man könnte ohne extremen Aufwand einen Literaturpool organisieren, zugleich Kurzfassungen der Dissertationen online stellen, bis hin zum akademischen Portfoliomanagement. „Damit werden Forschungsleistungen transparent gemacht und Dissertationen verschwinden nicht mehr im Keller.“

Nähere Informationen finden Sie unter: www.ejus.at



„Man ist in gewisser Weise näher an den Studierenden dran, obwohl man weiter weg sitzt“, ao. Univ.-Prof. MMag. DDr. Christian Stadler, E-Learningbeauftragter des Juridicum.



Groß-Vorlesungen

Die Fakultät für Sozialwissenschaften löst mittels Blended Learning das Problem der mangelnden Raumkapazität. Dazu die E-Learningbeauftragte Mag. Dr. Andrea Payrhuber: „Wir halten derzeit drei Groß-Vorlesungen mit jeweils knapp 2000 Studierenden. Das Zünglein an der Waage ist, dass die Studierenden bereits vor der Präsenzphase Basistexte lesen, dazu Fragen stellen und in Kleingruppen online diskutieren. Teaching Assistants stellen Fragen, die zum komplexen Denken anregen.“ Fragen, die offen bleiben, werden wiederum gebündelt in die Vorlesung zurückgespielt. „Unsere Studierenden würden es gar nicht mehr anders akzeptieren. Sie sind mittlerweile daran gewöhnt, sich so auszutauschen“, sagt Payrhuber.

Schlüsselkompetenzen fehlen

Kritische Worte von der Fakultät für Psychologie: Fundiert eingesetzt birgt E-Learning u.a. ein hohes Potenzial für Massenstudienengänge. Dort kann E-Learning langfristig sowohl zu einer Effizienzsteigerung als auch zu einer neuen Qualität der Lehre führen. Hingegen ist die Lernkultur auf derartige Lehr- und Lernformen nicht ausgerichtet, warnt die Bildungspsychologin Univ.-Prof. Mag. DDr. Christiane Spiel. Kompetenzen zum selbst gesteuerten Arbeiten sowie weitere notwendige Schlüsselkompetenzen wie etwa zu Teamarbeit und Zeitmanagement fehlen weitgehend, so die Expertin.

E-Learning-Boom gescheitert

Insbesondere dann, wenn der Medieneinsatz personalen Unterricht weitgehend ersetzen soll, plädiert Christiane Spiel für eine grundlegende Neuorientierung des didaktischen Konzepts. „Zu sagen: ‚Was ich schon immer unterrichtet habe mache ich ab jetzt über E-Learning‘ – Das funktioniert nicht. Man muss völlig andere Konzepte nehmen, und damit wird es aufwändig. Es erfordert hohe personelle, zeitliche und finanzielle Ressourcen. E-Learning als

Maßnahme zur Personaleinsparung hat damit vorerst zweifellos versagt“, betont die Expertin.

Abhilfe durch Vienna-E-Lecturing (VEL)

Das Team um Christiane Spiel hat über viele Jahre im Rahmen mehrerer Forschungsprojekte eine komplexe, internetunterstützte Lehr-Lern-Umgebung entwickelt, die auf beliebige Lehrinhalte und ebenso auf andere Settings anwendbar ist. Ferner ist VEL plattformunabhängig, da die inhaltliche Darstellung ausschließlich in HTML-Dateien erfolgt. VEL umfasst zehn online-Lernmodule, die den Lehrstoff enthalten.

Alle Module sind gemäß didaktischer Prinzipien strukturell gleich aufgebaut. Ein besonderer Schwerpunkt von VEL ist die Förderung von selbstreguliertem Lernen und Arbeiten.



foto: privat

„Häufige Begründungsmuster für die Forcierung von E-Learning sind Personaleinsparung und Innovation. Nun geht es um Qualitätsverbesserungen“, Univ.-Prof. Mag. DDr. Christiane Spiel, Professorin für Bildungspsychologie und Evaluation an der Universität Wien.

Brücke zur Anwendung**muss noch gebaut werden**

Die vorliegenden Teilergebnisse der Evaluation sind sehr positiv und belegen, dass die angestrebten Ziele erreicht wurden. Doch eine Lücke klafft noch, über die Christiane Spiel schon sehr viel nachgedacht hat: „Wie bringt man die Forschungserkenntnisse im Bildungsbereich zum Anwender? Ich habe bereits Konzepte entwickelt, wie man die Lücke schließen könnte. Das ungelöste Problem ist allerdings – wie meistens – die Finanzierung und wer die Umsetzung übernimmt.“

◆ Manuela Taschlmaier

Master your vision.
And sharpen it.

Next Start:
March 2008

Executive MBA part-time

2 degrees, 3 continents, 14 months



Double degree: • Vienna University of Economics and Business Administration
• University of Minnesota, USA

Field studies: USA, Asia, CEE

Duration: 14 months, only 39 days 'off-the-job'

Ranking: • No.1 part-time Executive MBA program (FAZ, 2005)*
• Top 50 international MBA programs (Handelsblatt, 2006)

Contact: Regine.Eitelboes@wu-wien.ac.at
+43 1 313 36 4327, www.executiveacademy.at



“The Executive MBA Program has added much more value to my professional and personal life than I had imagined when I completed the program. The sense of belonging to an exclusive group still lives with me every day. Furthermore, this program gave me the tools needed to tackle the day-to-day business challenges, while the confidence I gained has created new horizons for good business transactions.”

Jesus Rodriguez, Executive MBA Class 2001
Senior Investment Officer, OPEC Fund for International Development

CARLSON
SCHOOL OF MANAGEMENT

UNIVERSITY OF MINNESOTA

* in Germany, Austria & Switzerland
in terms of alumni satisfaction

WU
WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT WIEN
EXECUTIVE ACADEMY
SCHUMPETER PROGRAMS

Die Erwartungen der HR-Manager

Expertengespräch: Was Juristinnen und Juristen können müssen

Über den Tellerrand hinausdenken, ausgezeichnetes Englisch und die Bereitschaft, hart zu arbeiten.

Das sind die Anforderungen der großen Kanzleien an ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gute Noten, ein passendes Auftreten und Internationalität runden das ideale Profil ab.

Praxisbezug

Erfolgreich sind diejenigen, die auch praktische Erfahrungen oder andere Qualifikationen mitbringen“, konkretisiert Dr. Karin Medved von Schönherr Rechtsanwälte die Anforderungen an zukünftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Um es mit einem Zitat eines unserer Rechtsanwaltsanwärter zu verdeutlichen, der damals frisch vom Gerichtsjahr gekommen ist: ‚In den ersten sechs Monaten dachte ich, ich hätte an der Uni nichts gelernt.‘ Das klingt jetzt fürchterlich hart, ist es aber nicht“, sagt Karin Medved. Naturgemäß kostet es Zeit, das ange sammelte theoretische Wissen in die Praxis umzusetzen, und bei Schönherr Rechtsanwälte bekommt man sie auch.

Fehlender Praxisbezug lässt sich durch Eigeninitiative wettmachen. Gerne willkommen sind Jus-Absolventen, die zusätzlich wirtschaftliches Basiswissen an der WU erworben haben oder einige Monate bei einem Wirtschaftstreuhänder oder einem Wirtschaftsprüfer tätig waren. „Ähnlich ist das mit exzellenten Sprachkenntnissen um in internationalen Teams mitarbeiten zu können“, so Karin Medved.

Eigeninitiative

Schönherr ist eine der führenden österreichischen Rechtsanwaltskanzleien mit umfassender internationaler Erfahrung. Karin Medved: „Wir sehen unsere RechtsanwaltsanwärterInnen als eigenverantwortliche Persönlichkeiten, die in der Lage sind, sich und ihre Kompetenz in ein Team einzubringen.“

Karin Medved schätzt Bewerberinnen und Bewerber mit Zielstrebigkeit und der Fähigkeit, über „den Tellerrand hinauszusehen“. „Wir laden auch durchaus BewerberInnen ein, die einen bunten Lebenslauf haben. Er muss eben


foto: photodisc

gut begründbar sein.“ So genannte ‚Spätberufene‘ werden gleich behandelt. „Personen, die eine zweite Karriere starten wollen, legen eine ganz andere Zielstrebigkeit und Reife an den Tag. Sie haben dadurch sogar gewisse Vorteile.“ Wer bei Schönherr Rechtsanwälte beginnt, kann sich auf ein umfangreiches Karrieremodell freuen: Vom Berufsanwärter bis zur Partnerschaft sind alle Türen offen. Ein Career Committee übernimmt die Mentorenfunktion und begleitet die berufliche Entwicklung innerhalb der Kanzlei. Früher war der Karriereweg in großen Kanzleien sehr eindimensional, heute gibt es unterschiedliche Modelle“, so Karin Medved abschließend.

Vielfältige Ausbildung

Dr. Georg Zellhofer, Partner der Kanzlei Schramm Öhler Rechtsanwälte, über Internationalität: „Ein LL.M. ist bei uns von Vorteil, aber keinesfalls ein Muss, denn wir sind stark in Österreich tätig.“ Bewerberinnen und Bewerber sollten fundiertes Wissen über Betriebswirtschaft vorweisen können, gepaart mit sehr guten Kenntnissen in Zivilrecht. „Gute Zivilrechtler sind gute Vertragsverfasser“, sagt Georg Zellhofer.

Schramm Öhler ist auf dem Gebiet des Vergaberechts bzw. öffentlichen Wirtschaftsrechts eine der führenden österreichischen Kanzleien. Viele Projekte der Kanzlei sind aus den Medien bekannt. Dazu zählen zahlreiche Public Private Partnerships genauso wie „klassische“ Beschaffungsprojekte. Wer sich bei Schramm Öhler bewerben möchte, hat mit einer vielfältigen Ausbildung die besten Karten. Zusätzlich sind Selbstständigkeit und Eigeninitiative ein Muss. Dafür ist die Praxis bei Schramm Öhler abwechslungsreich.

Viele Berufseinsteiger wollen nach Studienabschluss noch Zusatzqualifikationen erwerben, sei es ein Post-Graduate-Studium oder eine

Dissertation. Dazu meint Georg Zellhofer: „Nach der Eintragung als Rechtsanwalt ist es dazu jedoch meist zu spät, weil die eigenen Mandanten selten mehrere Monate warten wollen. Gleichzeitig stellt sich die Frage nach der Finanzierung. Unser Programm Doktor. Arbeit bietet darauf eine Antwort.“

Doktor.Arbeit bei Schramm Öhler Rechtsanwälte

Nach zirka sechs Monaten Vollzeit-Einarbeitungsphase als Konzipientin oder Konzipient steigt man in einer zweiten Phase projektbezogen auf Halbtagsbasis um. Für jede Projektwoche gibt es von Schramm Öhler eine Woche zur Vollendung des Post-Graduate- oder Dissertationstudiums, dies bei weiterlaufenden (Halbtags-)Bezügen. Nach jeweils ca. 3 Monaten wird dabei von Projekt- auf Studienarbeit gewechselt. Auch während der Studienarbeit kann auf das Know-How und die Ressourcen der Kanzlei zurückgegriffen werden.

Hart arbeiten

Dr. Stephan Polster, M.A., ist Recruitment Partner bei Dorda Brugger Jordis Rechtsanwälte. Er empfiehlt, sich am Juridicum ein möglichst breites, fundiertes juristisches Wissen anzueignen. „Die schon nahezu stereotype Kritik, dass die universitäre Ausbildung zu wenig praxisrelevant und theoretisch sei, ist nur zum Teil berechtigt. Letztendlich kann man die Praxis nur in der Praxis lernen. Die Uni soll dazu dienen, die grundlegende Ausbildung für eine erfolgreiche Laufbahn in der Juristerei zu schaffen“, so Stephan Polster.

„Wir wählen nicht nur anhand der Studienergebnisse aus, sondern berücksichtigen auch das Interesse an komplexen rechtlichen Sachverhalten und deren Lösung sowie das grundsätzliche juristische Verständnis. Es ist uns dabei aber klar, dass man an der Uni nicht zum Beispiel die genaue Technik einer Vertragserrichtung oder

die Funktionsweise einer grenzüberschreitenden Verschmelzung von zwei Unternehmen lernt.“

Privatleben muss erhalten bleiben

Weitere wichtige Faktoren sind die Fähigkeit über den „eigenen und den österreichischen Tellerrand“ hinauszublicken, gute Englischkenntnisse und die Bereitschaft, relativ hart zu arbeiten. „Wir achten bei unseren Mitarbeitern stark darauf, dass genügend Zeit für das Privatleben erhalten bleibt. Denn sonst macht die Arbeit auch keinen Spaß“, sagt Stephan Polster.

Im Gespräch der ersten Runde wird vor allem auf das Erscheinungsbild und die Bewerbungsunterlagen geachtet. In der zweiten Runde sind mehrere Partner anwesend. Danach wird entschieden. Die Kanzlei verzichtet bewusst auf den Einsatz von Assessmentcentern oder Personalberatungen. „Weil unsere Anforderungen so speziell sind, möchten wir uns selbst ein Bild machen“, erläutert Stephan Polster.

Interdisziplinäre Fragestellungen

Dr. Andreas Hable, LL.M. (Wien) von Binder Grösswang Rechtsanwälte hält viel von der klassischen juristischen Ausbildung. „Man

möchte gar nicht glauben, mit welch unterschiedlichen Fragestellungen man auch in einer Wirtschaftskanzlei konfrontiert wird. Es ist nicht immer nur das Unternehmensrecht, das Immaterialgüterrecht oder das M&A-relevante Recht, sondern es können selbst rechtshistorische Fragen sein, die sich bei uns stellen.“ Ideale Bewerberinnen und Bewerber haben sich auch mit Themen abseits des Jus-Studiums beschäftigt. Kenntnisse in Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Psychologie oder Soziologie hält Andreas Hable für sinnvoll.

Im Bewerbungsgespräch erforscht der Recruiter unter anderem das wirtschaftliche Verständnis der KandidatInnen. Gute Indizien dafür sind ein postgraduales Studium oder einschlägige Berufserfahrung. Der dritte wichtige Aspekt ist – wie überall – gute Sprachkenntnisse. „Es gibt keine Ecke in der Kanzlei, in der nicht auch Englisch gesprochen wird und kein Rechtsgebiet, wo wir nicht grenzüberschreitend tätig sind“, so Andreas Hable. Er stellt auch einen Trend in Richtung Ostsprachen fest: „Gerade in der Zusammenarbeit mit russischen Mandanten spüren wir, dass sie es sehr schätzen, wenn man ihre Sprache spricht.“

◆ Manuela Taschlmar

Dr. Karin Medved,
Head of Human
Resources bei Schön-
herr Rechtsanwälte



foto: privat

Dr. Georg Zellhofer,
Partner bei Schramm
Öhler Rechtsanwälte



foto: privat

Dr. Andreas Hable,
LL.M. (Wien), Partner
bei Binder Grösswang
Rechtsanwälte



foto: www.baner.info

Dr. Stephan Polster,
M.A., Recruitment
Partner bei Dorda
Brugger Jordis
Rechtsanwälte

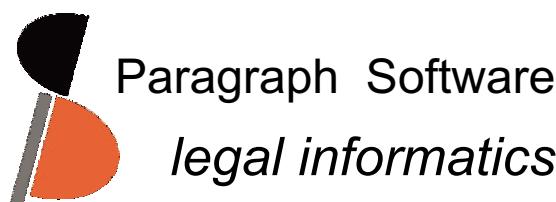


foto: www.djco.at

Paragraph-Software GmbH

Heimweg 32
8053 Graz

www.paragraph-software.at
info@paragraph-software.at
T 0316 276241 F 0316 276341



Die Zukunft der Rechtsinformatik

Ob es in fünf Jahren noch Handakte aus Papier geben wird, ist schwer zu sagen. Lösungen für den papierlosen Akt bieten wir Ihnen allerdings schon heute.

Paragraph Software beschäftigt sich seit 1991 mit Rechtsinformatik. Wir entwickeln unser umfassendes Software-, Organisations- und Dienstleistungsangebot für Rechtsberufe ständig unter Einsatz der neuesten Entwicklungswerkzeuge weiter.

Ihre Fragen dazu beantworten wir gerne.



Mental Investment:

Eine neue Form der Dienstleistung

Mit der Methode des Mental Investment werden individuelle Fragestellungen in einer „Werkstattensituation“ simuliert.

Im Gespräch mit jusclub erzählt Reinhold Allinger-Csollich über die neue Form der Dienstleistung, die speziell auf Juristinnen und Juristen zugeschnitten ist.

Herr Allinger-Csollich, was genau kann man sich unter Mental Investment vorstellen?

Mit Mental Investment habe ich die Möglichkeit, meine Fähigkeiten in einer individuellen Weise weiter zu entwickeln. Nicht

durch diverse Kursbesuche, sondern durch gezieltes Eingehen auf meine persönlichen Fragestellungen. Jeder Mensch ist individuell. Im Sport wird darauf Rücksicht genommen. Beim Sportcoach ist nicht die Frage, wie mehr Geschwindigkeit erreicht werden kann, sondern wie dieser individuelle Mensch mit seinen konkreten Eigenschaften sein Ziel erreichen kann. Über- und Unterforderungen wirken destruktiv. Ich baue kontinuierlich auf, starke Ressourcen, bevor Krisen belasten.

Mit welchen Methoden arbeiten Sie?

Wir arbeiten mit der Bereitschaft, berufliches Management, Fachwissen und Wohlbefinden zu koordinieren. Mental Investment stärkt die individuelle Motivation und daher die eigene Kompetenz zur Synchronisation der einzelnen Lebensbereiche. Die Methode lehnt sich an die Erfahrungswelt des Kunden an: analysierend, abstrahierend kognitiv, oder emotional assoziativ. Wenn die Person unterschiedliche Gesichtspunkte nebeneinander braucht, um dann aus der Vielfalt heraus zu wählen, dann so.

Dabei kann mit unterschiedlichsten Medien gearbeitet werden: multimedial mit Bildern und Tondokumenten, projiziert in verschiedenen Ebenen und Horizonten, um Situationen, Zustände, Fakten oder Visionen zu simulieren. Das ist gewissermaßen eine Weiterent-

wicklung der Aufstellungsarbeit. Ich kann je nach persönlicher Befindlichkeit in einen Zustand hineingehen und mich intensiv auf eine bestimmte Situation vorbereiten.

**„Die Herausforderung bringt mich weiter, nicht aber die Überforderung.“
Reinhold Allinger-Csollich über die Dienstleistung „Mental Investment“**

Warum haben Sie sich gerade auf die Rechtsberufe spezialisiert?

Durch meine Herkunfts Familie, in der viele Juristen waren. Um heutzutage Dienstleister für eine bestimmte Berufsgruppe sein zu können, braucht man außer Fachkenntnis eine gewisse Zuneigung. Und die habe ich, weil ich das rechtliche Denken von der Wiege an mitbekommen habe. Ich erlebe Juristen mit ihrem Anliegen in der Gesellschaft sehr positiv.

Vielen Dank für das Gespräch!



Reinhold Allinger-Csollich ist von Beruf Psychotherapeut, Supervisor, Coach und eingetragener Mediator mit folgenden fachlichen Tätigkeitsbereichen:

Familien- und Scheidungsmediation, Nachbarschaftsmediation, Umweltmediation, interkulturelle Mediation und Mediation im Bauwesen.

allinger.ac@utanet.at



Ihr Einstieg in die Beratung in Südosteuropa!

LL.M. – Master in South East European Law and European Integration

- europaweit einzigartig und berufsbegleitend
- Fokus auch auf die neuen EU-Mitgliedstaaten Bulgarien und Rumänien
- Südosteuropa zwischen Beitritt und Stabilisierung

Dauer: 3 Semester
(5 Module à 2 Wochen)

Studienort: Graz

Unterrichtssprachen: Englisch/Deutsch

Beginn: Oktober 2008

Bewerbungsfrist: 30. Juni 2008



Infos:
Tel. +43 (316) 380-3584

Email:
llm.graz@uni-graz.at

Internet:
www.uni-graz.at/ulg-llm

Schriftsätze an den VfGH und VwGH

Aller Anfang ist schwer – vor allem jene Kolleginnen und Kollegen, die nach dem Studium den Weg in die Anwaltei wählen, können erfahrungsgemäß ein Lied davon singen. Abgesehen von den Arbeitszeiten ist einer der Hauptgründe dafür in der Schwierigkeit zu sehen, das auf der Uni Erlernte in die Praxis umzusetzen.

Von einem Tag auf den anderen sind fertige Juristen damit konfrontiert, Schriftsätze zu verfassen und/oder selbständig zu verhandeln. Beides findet zwar unter Aufsicht der jeweiligen Arbeitgeber statt, allerdings setzen viele voraus, dass sich ihre „Schützlinge“ die Grundsätze des praktischen Arbeitens innerhalb kurzer Zeit selbst aneignen. Gleichzeitig sollen die übertragenen Aufgaben möglichst rasch und fehlerfrei gelöst werden.

Schimmel für die Gerichtshöfe öffentlichen Rechts

Aus diesem Grund erfreuen sich Schriftsatzmuster – so genannte „Schimmel“ – sehr hoher Beliebtheit. Wer Glück hat, bekommt brauchbare Vorlagen von erfahreneren Kollegen zur Verfügung gestellt, allen anderen bleibt nur der Rückgriff auf entsprechende Bücher oder Skripten. Die bekanntesten davon sind *Hule/Heinke* für zivilrechtliche Muster und *Hager/Meller/Eichensedter* für strafrechtliche. Für Schriftsätze an die Gerichtshöfe öffentlichen Rechts fehlte bislang ein Musterbuch. Zwar lieferte *Machacek* eine sehr gute Darstellung des verfassungs- und

verwaltungsgerichtlichen Verfahrens – allerdings als lehrbuchartiger Leitfaden durch das Verfahren und nicht als Musterbuch.

Viele Konzipienten, vor allem jene, die sich erstmals im Rahmen der Rechtsanwaltsprüfung mit dem verfassungs- bzw. verwaltungsgerichtlichen Verfahren konfrontiert sahen, nutzten deshalb bislang die von Paukern bzw. Prüfungskandidaten zusammengestellten Muster als Vorbereitungsunterlage. Bei der schriftlichen Prüfung (in Wien) ist die Verwendung dieser „informellen Sammlungen“ jedoch seit Anfang 2007 untersagt.

Blankomuster und ausgeführte Schriftsätze

Das nun bei LexisNexis erschienene Werk versucht diese Lücke zu schließen und wählt dabei eine andere Herangehensweise. In einem ersten Teil finden sich chronologisch kommentierte „Blankomuster“. Diese ermöglichen dem Leser einerseits, seinen eigenen Schriftsatz Schritt für Schritt aufzubauen, andererseits auch bloß einzelne Punkte gezielt nachzuschlagen.

In einem zweiten Teil wird die theoretische Darstellung durch ausgeführte Schriftsätze abgerundet. Damit soll jenen geholfen werden, denen es zwar nicht an den Kenntnissen des formellen und materiellen Rechts mangelt, die aber dennoch einer gewissen „Schreibhemmung“ ausgesetzt sind. Diese resultiert häufig daraus, dass sich Berufseinsteiger mit der Frage konfrontiert sehen, wie denn nun die einzelnen Punkte zu Papier gebracht werden sollen – dabei handelt es sich in der Regel um Fragen der Gliederung bzw. Stilistik. Betrachtet man den unterschiedli-

chen Stil der beiden Autoren, wird schnell klar, dass der praktischen Ausführung ein großer Spielraum zur Verfügung steht. Dementsprechend sollen die Leserinnen und Leser angehalten werden, nicht vorgegebene „Standardfloskeln“ zu einer Beschwerde zusammenzufügen, sondern vielmehr im Dickicht der – aus formaler und materieller Sicht zwingenden Vorschriften – ihren eigenen Stil zu kreieren.

◆ Dr. Dieter Altenburger, MSc



Dr. Dieter Altenburger, MSc ist Rechtsanwalt bei "Altenburger Breitenecker Kolbitsch Vana Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte" mit Spezialisierung auf Verwaltungsrecht.



Ao. Univ. Prof. Dr. Benjamin Kneihs war 1998/99 verfassungsrechtlicher Mitarbeiter am VfGH. Derzeit lehrt er am Institut für Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht der Wirtschaftsuniversität Wien.

Buch-Tipp

Schriftsätze an den VfGH und VwGH

Darstellungen des verfassungs- und verwaltungsgerichtlichen Verfahrens sind im Gegensatz zur reichhaltigen zivilprozessualen Literatur selten zu finden. Bisher fehlte ein knappes, praxisbezogenes Nachschlagewerk, das einen schnellen Zugang zu den wichtigsten Schriftsätzen bietet. Studenten, Konzipienten und Rechtsanwälte, die nicht ständig mit dieser Materie befasst waren, sahen sich beim Aufsetzen von Schriftsätzen an die Gerichtshöfe öffentlichen Rechts mit zahlreichen Praxisfragen konfrontiert, die häufig nicht durch einfaches Nachschlagen gelöst werden konnten. Das vorliegende Buch will diese Lücke schließen.



Bestellen Sie jetzt:
 Fax: (01) 534 52-141
 E-Mail: bestellung@lexisnexis.at
www.lexisnexis.at

Orac Rechtspraxis
 96 Seiten, Wien 2007
 Preis € 22,-



foto: privat

Frischer Wind im Skriptenbereich

Erst seit kurzer Zeit sind Falllösungsskripten mit entsprechender Ausrichtung auf die Prüfungsvorbereitung erhältlich.

Mag. Dr. Christian Knauder, Universitätsassistent am Institut für Recht der Wirtschaft der Universität Wien, gibt Einblick in das „Handwerk“ der Skriptenentwicklung.

Herr Dr. Knauder, wie gehen Sie bei der Entwicklung eines Skriptums vor? Und woran können Lernwillige eigentlich erkennen, ob sie ein „gut“ oder „schlecht“ aufgebautes Skriptum in Händen halten?

Dieser Frage nähre ich mich in meinen Überlegungen stets vom positiven Ansatz eines "guten Skriptums". Daraus ergeben sich im Umkehrschluss jene Dinge, die ich beim Verfassen eines Skriptums vermeiden möchte.

Das Urteil über ein "gutes (bzw. schlechtes) Skriptum" wird nach meinem Erachten in erster Linie von der ins Auge gefassten Zielgruppe getroffen. Daher erscheint mir die Orientierung am Bedarf bzw. an den Wünschen der potentiellen Leserschaft als das Um und Auf. In der Praxis bedeutet das für mich die Einholung von entsprechendem Feedback bereits in der Phase der Erstellung

und nicht erst als Ergebnis auf das fertige Exemplar am Markt. Mit anderen Worten: Spätere Leser nehmen Einfluss auf die Produktentwicklung.

Wie erreichen Sie Ihre Leserinnen und Leser?

Häufiger Ausgangspunkt sind Lehrveranstaltungen mit entsprechender Stammhörschaft. Eine bestimmte Zielgruppe, wie etwa Berufsanwärter oder Studierende, gibt eine erstmalige Anregung zum Verfassen einer benötigten Lernunterlage.

Aufgrund der Fülle der vorhandenen Literatur erscheint es mir außerdem sehr wichtig, der Leserin und dem Leser einen ersten Überblick zu bestimmten Themenkreisen zu bieten. Entsprechende Verweise können „Lust auf mehr“ machen und die Erörterung spezifischer Probleme ermöglichen.

Was macht ein Skriptum aus, das auf Berufsanwärter zugeschnitten ist, im Vergleich zu Skripten für Studierende?

Allzu große Unterschiede würde ich zwischen Studierenden und Berufsanwärtern nicht machen. Denn auch die berufliche Fortbildung stellt letztlich bloß einen weiteren (finalen) Schritt im gesamten Lernprozess dar. Diese Phase knüpft häufig unmittelbar an das Studium an.

Zu nennen ist vielleicht das Erlernen der in der Praxis geforderten Kompetenz, aufgrund bestimmter Fragestellungen positive Lösungsansätze zu entwickeln und auf diese Weise künftige Probleme vorweg zu

Mag. Dr. Christian Knauder ist Universitätsassistent am Institut für Recht der Wirtschaft der Universität Wien. Die Schwerpunkte seiner Lehr- und Forschungstätigkeit an der wirtschaftswissenschaftlichen sowie der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien liegen im Unternehmens- und Gesellschaftsrecht. Weiters ist er als Lektor an der FH Campus Wien tätig.

vermeiden. Dabei denke ich insbesondere an Vertragsgestaltungen.

Im Studium wird hingegen häufig ein bereits eingetretenes Problem an den Beginn gestellt, das es im Zuge einer Übung bzw. Prüfung zu lösen gilt! In der Praxis sollte es zu diesem Problem im Idealfall erst gar nicht kommen.

Warum schreiben Sie neben Büchern auch Skripten? Was ist Ihre persönliche Motivation?

Zu den wichtigen Aufgaben der Wissenschaftler an den Universitäten zählt neben der Forschung auch die Lehre. Das Schreiben wissenschaftlicher Abhandlungen zu ausgewählten Themenkreisen in Form von Monographien und Büchern ist die eine Seite der Medaille. Andererseits eignet sich die Gestaltung eigener Skripten als Lernunterlagen viel besser, um den Studierenden einen anschaulichen Leit- und Lernfaden zu bieten und der Lehrveranstaltung neben der Basis- bzw. Standardliteratur eine eigene Note zu verleihen. Gleichzeitig wird den Studierenden damit eine bis dahin fehlende Lernunterlage geboten.

Vielen Dank für das Gespräch!

◆ Manuela Taschlmaier

Buch-Tipp

Prüfungsfragen und Prüfungsfälle zum Gesellschaftsrecht

Die vorliegende Lernunterlage zum Gesellschaftsrecht enthält übersichtlich gestaltete Prüfungsfragen und Prüfungsfälle samt Musterlösungen aus dem Bereich der Personen- und Kapitalgesellschaften sowie der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Sie bietet Studierenden und Berufsanwältern die Möglichkeit, erworbene Grundkenntnisse des Gesellschaftsrechts in prüfungsrelevanter Form zu wiederholen, zu vertiefen und auf praxisbezogene Fälle anzuwenden. Ausgehend vom Allgemeinen Teil des Gesellschaftsrechts werden die einzelnen Gesellschaftsformen anhand schwerpunktmaßig ausgewählter Fragen und Fälle vom Zeitpunkt ihrer Errichtung bis hin zu ihrer Beendigung behandelt.



Bestellen Sie jetzt:
Fax: (01) 534 52-141
E-Mail: bestellung@lexisnexis.at
www.lexisnexis.at

Orac Rechtsskripten
128 Seiten, Wien 2007
Preis € 14,-

Veranstaltungshinweise

Mittwoch, 5. März 2008, 17 Uhr

Antrittsvorlesung von Richter Dr. Azizi (EuG) als Honorarprofessor für Europarecht im Dachgeschoß des Juridicum.

Podiumsdiskussion

Montag, 10. März 2008 ab 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr

Jus-alumni und UNIPORT laden am Vorabend der Messe success08 zu einer spannenden **Podiumsdiskussion** im Rahmen des Schwerpunkt „**postgraduale Weiterbildung**“ der success08 ein. ExpertInnen geben Ihnen die Informationen, die Sie für eine fundierte Entscheidungsfindung benötigen. **Weitere Informationen unter www.jus-alumni.at.**

Ort: Sem. 10, Juridicum Wien, Schottenbastei 10-16, 1010 Wien.

Aufgrund der **beschränkten Raumkapazität** bitten wir Sie um baldige **Anmeldung unter office@jus-alumni.at**. Im Anschluss an die Diskussion dürfen wir Sie zu interessanten Gesprächen am **Buffet** einladen.



Success08

Dienstag, 11. März 2008

SUCCESS08 von 09.30 bis 16.30 Uhr in der Aula des Juridicum, Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Wien, Schottenbastei 10-16, 1010 Wien. Aussteller bieten Ihnen TOP-Jobs und Praktika, Direkten Kontakt mit PersonalmanagerInnen, Praxis-Workshops, Interessante Karriere-Talks und Job-Interviews bei der Recruiters Night. www.uniport.at/success08

Wege der abstrakten Malerei

Mittwoch 9. April 2008

Bank Austria Creditanstalt lädt jus-alumni Mitglieder zu einer exklusiven Führung im Kunstforum zur Ausstellung **MONET-KANDINSKY-ROTHO UND DIE FOLGEN - Wege der abstrakten Malerei**

Aktuelle Veranstaltungshinweise unter www.jus-alumni.at
jus-alumni-Mitglieder erhalten zu jeder Veranstaltung ihre persönliche Einladung per E-Mail!



SUCCESS08

**DIE BERUFS- UND KARRIEREMESSE
FÜR JURISTINNEN UND JURISTEN**

powered by **WOLF THEISS**

DI, 11. MÄRZ 2008

09.30-16.30 UHR, JURIDICUM WIEN

INKLUSIVE POSTGRADUATE-ANBIETERN

Top-Jobs und Praktika, Kontakte zu PersonalmanagerInnen, berufsbezogene Workshops, Talks u.v.m.

Infos und Anmeldung zu Vorprogramm, Workshops und Recruiters Night unter: www.uniport.at/success08

UNIPORT Universität Wien



jus-alumni Sommerfest

Dienstag, 3. Juni 2008

Verbringen Sie mit uns einen fröhlichen Abend im stimmungsvollen Ambiente des Palais Schönborn! Als Ehrengast erwarten wir Frau Bundesministerin Dr. Maria Berger.



foto: lexisnexis



foto: jus alumni

Nachlese

Auch im vergangenen Jahr hat jus-alumni-Partnerin ARS – Akademie für Recht und Steuern alle jus-alumni-Mitglieder zum vorweihnachtlichen Beisammensein ins ARS-Seminarzentrum geladen. Vorstandsvorsitzender Dr. Gerhard Kantusch berichtete über die geplante Umfirmierung im Jahr 2008, mit der jus-alumni in eine gute und gesicherte Basis für die Zukunft gehen wird. Gastgeberin Elisabeth Vogl-Pillhofer informierte, dass ARS mit 800 Seminaren und 1.700 Terminen inzwischen zum größten privaten Seminaranbieter geworden ist. Mit einer Darbietung von zahlreichen amüsanten Theatergeschichten sorgte Prof. Gerhard Vogl für beste Unterhaltung.

News vom Juridicum

Neue Professorinnen am Institut für Zivilrecht

Univ. Prof. Dr. Brigitta Jud, zuletzt Universitätsprofessorin an der Universität Salzburg, Professur für Bürgerliches Recht, Rechtsvergleichung und Internationales Privatrecht

Univ. Prof. Dr. Christiane Wendehorst, LLM. (ab 1.3.2008), zuletzt Professorin für Bürgerliches Recht, Medizinrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung in Göttingen

hernsteininstitut
management
leadership

LEADERSHIP- UND MANAGEMENTENTWICKLUNG

- Potenzial-Einschätzung
 - Inhouse Trainings
 - Entwicklungsprogramme für alle Führungsebenen
 - Seminare
- Leadership & Management, Change Management,
Selbstmanagement, Kommunikation, Personal Performance,
Marketing/Verkauf, Finanzen/Recht

WKO WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN

Gewinnen Sie eine Hernstein Potenzial-Analyse!
Kennwort »Jus« bis 31.3.2008 unter michaela.kreitmayer@hernstein.at,
T: +43/1/514 50-6625

www.hernstein.at

Hernstein Institut
für Management
und Leadership

t +43/1/514 50-6600
f +43/1/514 50-6617
hernstein@hernstein.at

Wundermittel Mediation?

Mediation als modernes „Elixier“ zur außergerichtlichen Streitbeilegung – das war Thema der jus-alumni Veranstaltung im Jänner 2008.

„Was machen wir Mediatoren?“ hinterfragte Rechtsanwalt Prof. DDDr. Dieter G. Kindel seine Rolle als Wirtschaftsmediator und brachte die Lösung in seinen Ausführungen gleich selbst auf den Punkt: „Wir stellen die richtigen Fragen zur richtigen Zeit und lassen die anderen arbeiten. Wir sind nichts anderes als Biokatalysatoren.“ Mediatoren sind grundsätzlich nicht für das Verhandlungsergebnis verantwortlich, sondern für die Sicherung eines Rahmens, der zu einer Konfliktregelung führt. Neben Freiwilligkeit sind Neutralität und Allparteilichkeit gefordert: Mediatoren stehen daher quasi auf Seiten aller Konfliktparteien.

„Wenn sich zwei streiten, denkt jeder, er hätte Recht. Es gibt aber keine absolute Wahrheit. Jeder versteht, was er versteht, ausschließlich aufgrund seiner inneren Landkarte. Die Kunst der Mediation ist, innere Landkarten abzugleichen“, erörterte die Unternehmensberaterin Mag. Daniela Castner aus ihrer Praxis.

Mediation – fachgemäß angewandt – fällt nicht auf und hält sich im Hintergrund. Das richtige Verhalten erfordert psychologische Kenntnisse und Techniken aus der Konflikt- und Verhandlungsforschung. Das muss trainiert werden. „Hier sind viele Juristen chronisch unternährt, weil sie nur Paragraphen vor Augen haben“, scherzte Dieter G. Kindel abschließend.

In Österreich ist die Mediation in Zivilrechtssachen seit 2004 gesetzlich geregelt und somit ein eigener Beruf. An der Wirtschaftsuniversität wird in nächster Zeit ein


foto: photodisc

„Wahrheit ist eine Konstruktion vom Standpunkt des Beobachters aus“, sagt Paul Watzlawick. Das heißt, wir können nichts sicher wissen, sondern konstruieren unsere Ansichten von der Welt selbst.

einjähriger Lehrgang für Wirtschaftsmediation installiert. Der berufsbegleitende Mediationslehrgang der Kanzlei Bernhart startet bereits Anfang März 2008, dauert drei Semester und beinhaltet insgesamt 16 Module. Wir danken der Gastgeberin für die Einladung!

◆ Manuela Taschlmar

SINN. VOLLE. PROJEKTE.

- Lösen Sie gerne knifflige Rechtsfragen?
- Steuern Sie gerne große Dämpfer?
- Haben Sie lieber Kontakt mit Klienten als mit Datenräumen?
- Haben Sie Freude an Projekten, die der Allgemeinheit zu Gute kommen?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!

Schramm Öhler ist führend im Vergaberecht und öffentlichen Wirtschaftsrecht. Wir betreuen und steuern für unsere Klienten große Projekte, unter anderem im Bau-, Verkehrs- und IT-Sektor.

Wir beschäftigen junge, engagierte RechtsanwaltsanwärterInnen oder RechtsanwältInnen.

Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche und interessante Tätigkeit sowie eine solide Ausbildung. Bewerbungen richten Sie bitte an RA Dr. Georg Zellhofer, kanzlei@schramm-oehler.at

SCHRAMM ÖHLER
RECHTSANWÄLTE

Open University

Eine Million Absolventen kann nicht irren: An der Open University Business School kann man seit 1969 erfolgreich im Blended-Learning-Verfahren studieren. Und zwar berufsbegleitend oder intensiver.

Seit 1993 in Österreich, verzeichnet die Open University (OUBS) bislang etwa 2000 MBA-Absolventen. Aktuell drücken 550 Studierende die virtuelle Schulbank, 30 davon sind Law Students. „Weil das Jus-Studium hierzulande noch nicht lange angeboten wird“, erläutert Tristan Sage, Geschäftsführer der OUBS.

Tristan Sage nennt zwei zentrale Vorteile gegenüber traditionellen Studien: „Das Lernen kann gut in den Beruf integriert werden, wodurch es sinnvoller und wirksamer wird. Die praktische Umsetzung, sowie das Faktenwissen werden durch das Blended-Learning-Konzept gestärkt. Interessant ist auch die internationale Zusammenarbeit der Studierenden.“

Sie haben weltweit die Möglichkeit, miteinander im gleichen Programm zu arbeiten. Blended Learning ermöglicht diesen weltweiten Austausch.“ Eine weitere Variante in Österreich: Jus-Absolventen ergänzen ihren Abschluss durch einen MBA bei der OUBS.

Der Anteil an weiblichen Studierenden beträgt

ungefähr 50%. Diese Zahl ist laut Tristan Sage vor allem für den Business-Bereich sehr hoch. „Vielleicht liegt das an der Zugänglichkeit für Frauen, die vermehrte Flexibilität in Beruf und Privatleben brauchen. Das Konzept der Open University wurde ursprünglich für Berufstätige ins Leben gerufen“, so Sage.

Die Open University ist als europäische staatliche Hochschule anerkannt und arbeitet mit The Law College in London zusammen. Die Abschlüsse sind sowohl in Österreich als auch weltweit anerkannt. Das Jus-Angebot für Studierende in Österreich: ein MA in Criminology and Social Policy, verschiedene kurze Law Courses und ein LL.B.

◆ Manuela Taschlmar



Foto: the open university

Unsere Studienprogramme im Überblick:

Dreistufige Ausbildung zum
PhD der Wirtschaftswissenschaften

Dreistufige Ausbildung zum
PhD der Medienwissenschaften

Ausbildung zum **Doktor der Rechtswissenschaften**

SHW- STUDIENZENTRUM HOHE WARTE BERUFSBEGLEITEND MEHR AUS SICH MACHEN

Beruflich durchstarten mit einem anerkannten Studienabschluss

Reicher
ERFOLGREICH



**Besuchen Sie einen unserer
kostenlosen Informationsabende
in Wien, Linz, Graz, Salzburg,
Innsbruck, Klagenfurt und Dornbirn**

Details zu den nächsten Terminen und Adressen
finden Sie unter: www.sales-manager.at

A - 1190 Wien, Geweygasse 4 A, Tel.: (+43 1) 370 88 77, mba@sales-manager.at

SHW

www.hohe-warte.at



BINDER GRÖSSWANG
RECHTSANWÄLTE

OPPORTUNITIES
you can count on

WWW.BGNET.AT

Die Bank zum Erfolg.

JUNG & MITT/Donau



Beim Wohnen ist mehr möglich, als man denkt. Mit den *ErfolgsFinanzierungen* der BA-CA.

Realisieren Sie Ihren Wohntraum mit individuellen Lösungen und kassieren Sie jetzt eine Gratis-Rate bis zu 500,- Euro. Mehr unter 05 05 05-25 oder erfolgsfinanzierungen.ba-ca.com

Aktion gültig bis 30. 4. 2008. Die Bank Austria Creditanstalt ist ein Mitglied der UniCredit Group.